

Pingpong-Match mit Roger Federer

Er schaut der Polizei über die Schulter, fliegt mit der Rega: Peter Bolliger erzählt von seinem Schritt in die Selbstständigkeit.

Laura Koller

«Hier hat alles angefangen», erzählt Peter Bolliger beim Treffen mit der AZ im Home Barista Shop am Bahnhofplatz in Aarau. 2018 startete er als Videoproduzent in die Selbstständigkeit, damals diente ihm das Café oft als Büro. Er hat sich jeweils mit Laptop und Getränk in den oberen Stock des Lokals gesetzt und gearbeitet. «Einmal haben sie mich hier oben vergessen», erzählt er lachend. Bolliger war derart in seine Arbeit vertieft, dass er die Schliessung erst bemerkte, als das Licht ausging.

Bevor der 28-Jährige sich der Videoproduktion verschrieb und die nötigen Fähigkeiten mit Online-Kursen selbst erarbeitete, wuchs er in Schmiedrued auf. Er machte eine Lehre als Polymechaniker bei der Adrian Michel AG, spielte im FC Schöftland und träumte von einer Profikarriere als Fussballer. «In Schmiedrued aufzuwachsen war, wie man es sich vorstellt. Es ist idyllisch, man geht raus «go tschutte», in die Badi und ist mit dem Töffli unterwegs», erinnert Bolliger sich.

Der Weg zum «Social-Media-Globi»

Mit Anfang zwanzig produzierte er erste Videos und ging immer mal wieder auf Reisen. «2019 kam dann die erste grosse Rechnung. Dann wurde mir klar, jetzt muss ich Geld verdienen», so Bolliger. Er stieg ins Unternehmen eines Freundes ein, der sich in Frankreich auf Immobilienvideos spezialisiert hatte. Gemeinsam adaptierten sie das Konzept für die Schweiz. Wenig später machte sich der Schmiedrueder mit der Bolliger Media GmbH als Videospezialist selbstständig. Erst drehte er Videos für Geschäftskunden, bis zu einer speziellen Challenge im Sommer 2022.

Bolliger nahm sich vor, 30 Tage lang jeweils etwas Neues auszuprobieren. Dazu gehörte per Dartpfeil die Destination für



Im Home Barista in Aarau hat Peter Bolliger seine Karriere als Videomacher gestartet.

Bild: Laura Koller

einen Tagesausflug festzulegen (der Weg führte nach Marbach), mit Alpakas Yoga zu machen oder einen 100-Kilometer-Lauf zu absolvieren. Das nahm er auf Video auf und teilte die kurzen Clips auf Instagram. «Mit den Videos habe ich in dreissig Tagen fast sechs Millionen Views erhalten», erklärt Bolliger. Eine Menge Leute haben also seine Videos geschaut, sodass der Schmiedrueder entschied, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Heute nehmen über 45 000 Leute via Instagram an Peter Bolligers Leben teil und schauen die Videos des «Social-Media-Globis». Denn genauso wie die beliebte Schweizer Kinderbuch-Figur lässt sich Bolliger auf Abenteuer und Herausforderungen ein, probiert Berufe und Hobbys aus. Der Übername ist deshalb auch nicht negativ gemeint. «Das kam aus der Community», erzählt Bolliger.

Daraufhin habe er seine Thumbnails, also die Vorschau-

bilder seiner Videos, mit den Bildern auf den Globi-Büchern verglichen. Und die Parallelen sind nicht zu übersehen: So verbrachte Bolliger unter anderem einen Tag als Cabin Crew, als Pflegefachperson und bei der Rega. Passend zu den Büchern «Globi am Flughafen», «Globi im Spital» und «Globi bei der Rettungsflugwacht».

«Globi sagt allen Altersklassen was und probiert viele Sachen aus», erklärt Bolliger. Und das ist ganz nach seinem Gusto. In einem Punkt ist ihm die Buchfigur aber voraus, nämlich eine Kollaboration mit Roger Federer. «Globi und Roger» erschien 2021, doch wie es um Peter Bolligers Traum von einem Pingpong-Match mit Federer steht, ist noch offen.

Iron-Man-Teilnahme mit Videos dokumentiert

Ein persönliches Grossprojekt hat Bolliger aber vor kurzem abgeschlossen, nämlich «Vom

Globi zum Ironman». Während acht Monaten hat er sich auf den Sportanlass in Thun vorbereitet und per Video dokumentiert. Anfangs hatte er kein Velo und konnte rund zwei Längen kralen, bevor ihm die Puste ausging.

In den wöchentlichen Videos zeigte er seine Trainingseinheiten, Coachings mit seinem Trainer Stefan Trappitsch, den Weg zur passenden Ernährung und die Frage, ob Triathleten die Beine rasieren müssen. Am 7. Juli war es dann so weit, Bolliger absolvierte den Iron Man und lief nach gut 13 Stunden im Ziel ein.

Mit dieser Leistung hat er auch viele Menschen dazu animiert, aktiver zu werden und persönliche Ziele zu verfolgen. «Ich bekomme Nachrichten aus der Community von Leuten die mir berichten, dass sie mit Joggen angefangen oder sich für einen Halbmarathon angemeldet haben», erzählt er. Damit er-

reicht Peter Bolliger genau das, was er sich vorgenommen hat: «Ich will nicht einfach sagen, was man machen kann, sondern dokumentieren, was möglich ist.»

Zwei persönliche Regeln für die Videoproduktion

Und auch wenn es Bolliger inzwischen in Luzernische gezogen hat – «wegen der Liebe», erklärt er – bleibt er dem Aargau verbunden. Deshalb hat er die Anfrage der Gemeinden Schlossrued und Moosleerau angenommen und dort am 1. August die Festreden gehalten. «Es war eine grosse Ehre», erinnert Bolliger sich. Und weil er sich als Sohn vom «Niggi-Hänsu» vorstellte, hatte er das einheimische Publikum direkt im Sack.

Denn seine Tätigkeit als Influencer oder Content Producer ist nicht immer einfach zu erklären. Seit dem Richtungswechsel im Sommer 2022 lebt er von Kooperationen und Video-Aufträgen. Wenn Bolliger also einen Tag lang die Polizei, einen Logistiker oder einen Aufzugsmonteur begleitet, wird er in der Regel von den entsprechenden Unternehmen dafür bezahlt. Dabei hält er zwei persönliche Regeln immer im Auge: «Ich mache nichts auf Kosten anderer, also keine Streiche. Und ich zeige jedes Video meiner Verlobten, bevor ich es an die Kunden sende.»

Er verfolgt aber auch weiterhin eigene Projekte: «Ich habe eine lange Liste von Sachen, die ich noch machen will.» Das nächste grosse Ding nach dem Ironman ist noch nicht bekannt, aber vielleicht besiegt Peter Bolliger ja eines Tages die Sportlegende Federer beim Pingpong-Spiel. Bis dahin fährt der «Social-Media-Globi» mit dem weiter, was er am liebsten macht: «Ich will Geschichten erzählen, die einen Unterschied machen, und Leute dazu bewegen, was auszuprobieren.»

Homberg soll zum Brutparadies für Vögel werden

Reinach «Der Südwesthang des Hombergs ist ein Artenhotspot mit sehr viel Potenzial», orientieren die Natur- und Vogelschutzvereine von Reinach (NVR) und Gontenschwil (NVG) die Bevölkerung vor Ort mit einer Infotafel. Nun planen die beiden Vereine auf diesem Gebiet bis 2026 verschiedene Massnahmen, um diese Möglichkeiten auszuschöpfen. Damit soll der Lebensraum für seltene Schmetterlinge, Reptilien, Vögel und Orchideen gesichert und aufgewertet werden.

Mit der Infotafel und einer Medienmitteilung klären der NVR und der NVG die Öffentlichkeit über das Vorhaben auf. Denn im August erledigt der Forstbetrieb aargauSüd in diesem Zusammenhang grössere Arbeiten. Eine Baumgruppe im Bodenacher oberhalb der Mühlegasse soll gelichtet werden. So wird Platz für niedriges Gebüsch und Dornenhecken geschaffen, diese dienen dem Neuntöter als Nistplatz. Früher hat der Vogel mit dem schwarzen Augenband regelmässig am Homberg gebrütet, dank der Aufwertung des Lebensraums soll er sich wieder vermehrt ansiedeln.

Wie die Vereine informieren, werden die Fällarbeiten im Spätsommer durchgeführt, weil für den Einsatz von Forstraktoren und die Tätigkeiten im teils steilen Gelände trockene Böden wichtig sind. Zudem sollen im Gebiet Bodenacher Asthaufen und Steinlinsen geschaffen werden. Die Asthaufen dienen Kleinsäugern, wie dem Iltis oder dem Hermelin, als Versteck für die Wintermonate. Aber auch Reptilien, wie die Zauneidechsen, fühlen sich dort wohl. Die Aufwertungsarbeiten gehören zum Projekt «Naturnetz oberes Wynental», das auch Gebiete in Gontenschwil und bei der Waldhütte Reinach umfasst. (az)

Hoffnung für den Gemeinderat

Williberg Seit diesem Januar ist der Gemeinderat in Williberg unterbesetzt, da zog sich Manfred Müller nach sechs Jahren im Amt, deren zwei als Vizeamann, zurück. Das Gremium agiert seit da mit vier Mitgliedern, weil sich für die Ersatzwahlen im Oktober 2023, im März und Juni diesen Jahres keine Kandidatinnen oder Kandidaten angemeldet hatten. Der Gemeinderat sei weiterhin aktiv auf der Suche, sagte Gemeindeammann Patric Jakob im Februar gegenüber dem Zofinger Tagblatt. Einige Personen würden sich zu dem Amt Gedanken machen, hätten aber allenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt die Kapazität dazu, führte er aus. Diese Bemühungen scheinen nun Früchte getragen zu haben. Wie die Gemeinde bekannt gibt, hat sich Michael Kilian Meier-Voser (parteilos, Jahrgang 1975) als Kandidat angemeldet. Die Ergänzungswahl für die laufende Amtsperiode 2022–2025 findet am Sonntag, 22. September 2024 statt. (lak)

Bauarbeiten am Spielplatz starten

Der Fokus wird auf Inklusionsspielgeräte gelegt an der Bahnhofstrasse Lenzburg.

Die Bauarbeiten am öffentlichen Spiel- und Begegnungsplatz an der Bahnhofstrasse Lenzburg beginnen. Zum Spatenstich begrüsst Anita Berger, die Präsidentin der Kirchenpflege der Röm.-Kath. Kirchgemeinde Lenzburg, und würdigt die Projektleitung und die Mitarbeitenden der Kirche, welche dieses Bauprojekt verantwortet. Gemeinsam mit der Stadt Lenzburg, kantonalen Förderprogrammen sowie lokalen Sponsoren entsteht hier ein neuer Platz zum Verweilen und Spielen im Schatten. Warum es diesen Spielplatz braucht, macht Christina Bachmann-Roth, Prä-

sidentin der Spielplatzkommission, klar: «Für Kinder soll Raum in der Mitte der Stadt, in der Mitte der Gesellschaft entstehen. Die Fokussierung auf Inklusionsspielgeräte, damit auch Kinder und Erwachsene mit Einschränkungen hier spielen können, ist weitherum einzigartig.»

Der neue Spielplatz entsteht in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen grossen «Spitzcheri»-Aktivspielplatz. Wie damals soll auch heute der Spiel- und Begegnungsplatz durch das Engagement verschiedener Interessensgruppen aufgebaut und belebt werden. (az)



Spatenstich mit (von links): Dominik Annaheim, Anita Berger, Myrna Casanova, Monika Bachmann, Marlies Zentner, Isabelle Maichel, Fabia Brogli, Christina Bachmann-Roth, Lisetta Loretz, Claudia Casanova, Pfr. Roland Häfliger.

Bild: zvg